universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Schelmuffksy's seltsame Abenteuer und Reisen zu Wasser und zu Lande

Reuter, Christian

Berlin, 1821

Sechsunddreißigstes Kapitel. Wie mich der große Mogol in mein Zimmer führte, und mit seiner Gemahlin zur Tafel abholte

urn:nbn:at:at-ubi:2-13376

Sechs und dreißigstes Kapitel.

Wie mich der große Mogol in mein Zimmer führte, und mit seiner Gemahlin zur Tafel abholte.

Als wir nun über die Treppe hinauf gekommen waren, Sapperment! was präsentirte sich da für ein schöner Saal, der, hol mich der Teufel! von lauter Edelsteinen flimmerte und flammerte.

Auf diesem Saale hieß mich der große Mogol willkommen, und freute sich meiner guten Gesundheit, und sagte, er habe in langer Zeit das Glück nicht gehabt, daß Jemand aus Deutschland ihm zugesprochen; dann fragte er mich nach meinem Stande und Herkommen, worauf ich ihm flugs recht artig meine Geburt und die Begebenheit von der Ratte erzählte, und daß ich einer mit von den bravsten Kerln wäre, der schon so viel gesehen und ausgestanden hätte.

Sapperment! wie horchte der große Mogol, als er mich diese Dinge erzählen hörte, und führte mich sodann in ein vortrefflich aufgeputztes Zimmer, in welchem er sagte, dasselbe stünde ganz zu meinen Diensten, und ich möchte so lange bei ihm bleiben, als ich wollte, es sollte ihm und seiner Gemahlin sehr angenehm seyn; er rief auch gleich einige Pagen und Lakayen herbei, die mich bedienen sollten. Sapperment! wie die Kerls kamen, was schnitten sie für närrische Reverenzen vor mir: erstlich bückten sie sich mit dem Kopfe bis zur Erden vor mir, dann kehrten sie mir den Rücken zu, und scharrten mit allen beiden Beinen zugleich hinten aus. Der große Mogol befahl diesen Leuten, mich ja recht gut zu bedienen, denn wo er nur die geringste Klage vernehmen würde, sollten

sowohl Lakayen als Pagen in die Küche geführt werden, — hierauf nahm er von mir Abschied, und ging wieder in seine Zimmer; aber als er weg war, Sapperment! wie bedienten mich die Bursche so brav; sie hießen mich zwar nur „Junker!" Doch was sie mir nur an den Augen absehen konnten, das thaten sie, und wenn ich nur zu Zeiten einmal ausspuckte, so liefen sie, hol mich der Teufel! alle zugleich, um es auszutreten, und wer es am ersten austrat, der schätzte sich's allemal für eine große Ehre. Der große Mogol hatte mich kaum eine halbe Stunde verlassen, so kam er mit seiner Gemahlin, mit seinen Cavalieren und Damen wieder in mein Zimmer hinein getreten, und es hieß mich sowohl seine Gemahlin, als die Damen und Cavaliere insgesamt willkommen, und sahen mich

mit großer Verwunderung an. Ich mußte auf Bitten des großen Mogols die Begebenheit von der Ratte noch einmal erzählen, denn seine Gemahlin wollte diese Historie gerne hören, — Sapperment! wie hat die darüber gelacht! Die Cavaliers und Damen sahen mich immerfort mit großer Verwunderung an, und sagte immer eines zu dem andern, ich müsse wohl was Rechtes in Deutschland seyn, weil ich von solchen Dingen zu erzählen wüßte. Mittlerweile wurde es Zeit zur Abendmahlzeit, und der große Mogol ließ zur Tafel blasen. Ey, Sapperment! was hörte man da für ein Schmettern von den Trompeten und Heerpauken — es stunden 200 Trompeter, und 99 Heerpauker im Schloßhofe auf einem großen breiten Steine, die sich mir zu Ehren hören lassen mußten, und

die Kerls bliesen, hol mich der Teufel! unvergleichlich; aber, wie sie aus geblasen hatten, mußte ich die große Mogolin bei der Hand nehmen, um sie zur Tafel zu führen, und es ließ, hol mich der Teufel! recht artig, wie ich so neben ihr herging.

Sieben und dreißigstes Kapitel.

Was sich bei der Tafel zutrug, und wie die Leibsängerin schön und hoch sang.

Sobald wir in das Tafelzimmer gekommen waren, nöthigte mich der große Mogol zum Niedersetzen; ich sollte die Oberstelle an der Tafel einnehmen, und hätte dieses auch ohne Bedenken gethan, wenn ich nicht Lust gehabt hätte, mich neben seiner Gemahlin zu setzen, welche ganz unvergleichlich schön war, — also